



Pressekonferenz | Montag, 14. September 2015

Biolandwirtschaft in Vorarlberg

mit

Landesrat Erich Schwärzler (Agrarreferent der Vorarlberger Landesregierung)

Hubert Hehle (Obmann der BIO AUSTRIA Vorarlberg)

Kaspar Kohler (Obmann der Bio Vorarlberg reg Gen. mbH)

und weiteren Auskunftspersonen

Günter Osl (Vorstand der Abteilung Landwirtschaft im Amt der Landesregierung)

Sabine Mayr (Geschäftsführerin BIO AUSTRIA Vorarlberg)

Manuel Kirisits (Geschäftsführer Bio Vorarlberg reg. Gen. mbH)

Biolandwirtschaft in Vorarlberg

Die Förderung der biologischen Landwirtschaft ist sowohl in der Landwirtschaftsstrategie "Ökoland Vorarlberg – regional und fair" als auch im Regierungsprogramm "Vorarlberg gemeinsam gestalten" ein erklärtes Ziel. Der Anteil der Biobetriebe sowie der Biokonsumentinnen und -konsumenten soll verdoppelt werden. Bäuerinnen und Bauern, die sich für den Neueinstieg in die biologische Landwirtschaft interessieren, müssen sich allerdings rasch entscheiden, denn dies ist nur noch diesen Herbst möglich.

Agrarlandesrat Erich Schwärzler freut sich über den Trend zu Bio: "Immer mehr Menschen wollen genau wissen, wo ihre Lebensmittel herkommen und wie sie hergestellt wurden. Es herrscht eine Sehnsucht nach gesunden Lebensmitteln aus regionaler Produktion."

Schwärzler dankt den vielen Akteuren, die miteinander für das gemeinsame Ziel arbeiten, den Bioanteil auf Produzenten- und Konsumentenseite zu verdoppeln: BIO AUSTRIA Vorarlberg, Bio Vorarlberg reg Gen. mbH, den zuständigen Fachleuten in der Landwirtschaftskammer und im Amt der Landesregierung, vor allem aber den vielen fleißigen Bäuerinnen und Bauern.

Anteil der Biobauern nimmt zu

Der laufende Strukturwandel führt dazu, dass die Zahl der Bäuerinnen und Bauern insgesamt abnimmt. Dabei zeigt sich aber, dass die Biobetriebe von dieser Entwicklung weit weniger betroffen sind. Der Biosektor spürt die aktuellen Preisentwicklungen beispielsweise bei der Milch kaum, weil europaweit eine hohe Nachfrage besteht, von der auch die Vorarlberger Biobauern profitieren.

Die aktuellen Ergebnisse der RollAMA Markterhebungen zeigen, dass in Österreich, dem Bioland Nr. 1 in der EU, der Anteil der Bioprodukte im Lebensmitteleinzelhandel ständig steigt. Auch in Vorarlberg übersteigt die Nachfrage nach Bio-Lebensmitteln die momentane Produktionsleistung der Biobauern. "Die Biobauern sind längst eine stabile Größe in der Vorarlberger Landwirtschaft", so Landesrat Schwärzler.

Marktentwicklung - Wert und Menge RollAMA Total / Bio

Basis: Lebensmitteleinzelhandel

Alle RollAMA Warengruppen: Weiße und Bunte Palette, Käse, Gelbe Fette, Fleisch & Geflügel, Wurst & Schinken, Frisch-/TK-/Sterilobst & -gemüse, Eier, Fertiggerichte, exkl. Brot

	2011	2012	2013	2014	Q.15.1
Menge (t)	111.908	113.718	115.643	123.580	33.746
%-Ver. MENGE VJP	-7,6	1,6	1,7	6,9	3,4
Wert (1.000 EURO)	314.738	343.232	364.878	401.228	107.934
%-Ver. WERT VJP	-3,5	9,1	6,3	10,0	4,4
Preis / kg	2,81	3,02	3,16	3,25	3,20



Quelle: © RollAMA/AMA-Marketing, n=2.800 Haushalte in A



Umstellung auf Bio

- Ein **Neueinstieg** ins ÖPUL und die Bioförderung ist für die Bäuerinnen und Bauern nur noch mit dem Herbstantrag 2015 möglich.
- Ein **Umstieg** auf die höherwertige Bio-Landwirtschaft ist aber für Betriebe, die bereits an den ÖPUL-Maßnahmen "Umweltgerechte und biodiversitätsfördernde Bewirtschaftung" oder "Einschränkung ertragssteigernder Betriebsmittel" oder "Pflanzenschutzmittelverzicht Obst, Wein und Hopfen" teilnehmen, noch bis Herbst 2018 möglich.

Diskussionen über die EU-Bio-Bestimmungen haben einige Bauern am Beginn der heuer gestarteten, neuen Förderperiode noch zögern lassen. Ein weiterer Grund, der insbesondere kleine Betriebe noch von einer formellen Bio-Bewirtschaftung abgehalten hat, sind die Kontrollgebühren, die sie für die jährlichen Betriebskontrollen zahlen müssen.

Bioförderung und Bio-Herkunfts- und Gütesiegel

Bei Betrieben oder Bewirtschaftern, die frühestens seit dem 1.1.2014 an der Lebensmittelqualitätsregelung "Bio" teilnehmen, können die Kontrollgebühren aus dem Programm Ländliche Entwicklung 2014-2020 unterstützt werden.

Das Land Vorarlberg überlegt, auch für alle anderen Betriebe einen Zuschuss zu den Kontrollkosten zu gewähren. Dazu sind aber noch Gespräche mit den Kontrollfirmen notwendig,

weil wir wollen, dass diese finanzielle Hilfe möglichst einfach und direkt verrechnet wird und unnötige Bürokratie vermieden wird. Ein zwischen EU, Bund und Land abgestimmtes Gesamtförderprogramm und das Ländle-Bio-Herkunfts- und Gütesiegel sollen bis Ende Oktober vorliegen.

413 Bio-Landwirtschaftsbetriebe, die einen Mehrfachantrag gestellt haben, entsprechen mehr als 12 Prozent der flächenbewirtschaftenden Antragsteller. Der von ihnen bewirtschaftete Anteil an den Grünlandflächen weicht laut ebenfalls noch vorläufigen Zahlen der Agrarmarkt Austria 2015 nicht allzu sehr vom zahlenmäßigen Anteil der Biobauern ab:

SCHLAGNUTZUNGSART	Gesamt in ha	BIO in ha	BIO in %
MÄHWIESE/-WEIDE DREI UND MEHR NUTZUNGEN	20.700	2.716	13,12%
MÄHWIESE/-WEIDE ZWEI NUTZUNGEN	6.620	1.390	21,00%
EINMÄHDIGE WIESE	2.559	420	16,41%
HUTWEIDE	2.433	424	17,41%
DAUERWEIDE	1.957	233	11,93%
BERGMÄHDER	110	27	24,51%

Bei den flächenmäßig noch kleinen Kulturgattungen wie Gemüse oder auch Tafelbirnen und Wein liegt der Bioanteil aber teilweise bei über der Hälfte der Anbaufläche.

SCHLAGNUTZUNGSART	Gesamt in ha	BIO in ha	BIO in %
GEMÜSE IM FOLIENTUNNEL	1	1	86,32%
FELDGEMÜSE EINKULTURIG	22	11	52,58%
FELDGEMÜSE MEHRKULTURIG	16	8	47,71%
WINTERDINKEL (SPELZ)	108	28	25,83%
TAFELBIRNEN	9	2	22,97%
WEIN	6	4	59,96%

Zu den Bio-Landwirtschaftsbetrieben kommen noch ca. 160 Produzenten, Verarbeiter und Vermarkter dazu, welche in der Bio-Wertschöpfungskette zertifiziert und anerkannt sind.

Das in Zukunft verstärkt auf den Produkten sichtbar werdende Ländle-Bio-Herkunfts- und Gütesiegel wird garantieren, dass solche Produkte nicht nur nach den Bio-Richtlinien hergestellt worden sind, sondern auch aus regionaler Produktion stammen.

Was das konkret bedeutet, kann man am Ort der Pressekonferenz, am Hof von Agathe und Karl Lingenhel, sehen. Sie sind ein BIO AUSTRIA-Schaubauernhof, der allen Einblick gewährt und die Bewirtschaftungspraktiken und die dahinter stehenden Werte und Haltungen gerne offen legt. Es gibt aber auch viele andere bäuerliche Familien, die z.B. mit "Schule am Bauernhof" oder dem "Bauernhof-Detektiv" auch besonders kindgerechte Erlebnisse auf den Höfen anbieten.

Die biologische Wirtschaftsweise ist die am besten unterstützte gesamtbetriebliche Maßnahme im ÖPUL (Quelle: Grüner Bericht 2014 des BMLFUW).

Maßnahme (VORARLBERG)	Gesamt in ha	Mio Euro	Euro je ha
Biologische Wirtschaftsweise	6.011	1,20	199
Umweltgerechte Bewirtschaftung (UBAG)	25.082	2,38	95
Verzicht Betriebsmittel	17.609	0,86	49

In der neuen Förderperiode gelten die folgenden Bio-Fördersätze:

Flächen	Details	Euro/ha
Ackerflächen	Ackerflächen inkl. Bodengesundungsflächen / Ackerfutterflächen bis max. 25% der Ackerfläche	230
	Ackerfutterflächen >25% der Ackerfläche	Nicht-Tierhalter 70
		Tierhalter 225
	Feldgemüse und Erdbeeren	450
	Kulturen im geschützten Anbau	700
	Zuschlag auf Acker für Blühkulturen sowie Heil- und Gewürzpflanzen	120
Grünland	Nicht-Tierhalter	70
	Tierhalter	225
Dauer-/Spezialkulturen	Obst, Wein und Hopfen	700
Alle Kulturen	Je % LSE-Fläche an der Fläche ohne Almfutterflächen und Hutweiden (max. 150 €/ha)	6
Bienenstock (je Stock)	Bis max. 1.000 Stöcke/Betrieb	25

Insgesamt wurden für die Bio-Landwirtschaft in Vorarlberg im vergangenen Jahr ca. 2,26 Millionen Euro aufgewendet:

ÖPUL Biologische Wirtschaftsweise	1,20 Millionen Euro
Vorarlberger Umweltbeihilfe für Biobewirtschaftung	0,80 Millionen Euro
Leistungen der Bio-Organisationen	0,26 Millionen Euro

Der höhere Preis für Bioprodukte ist ein gerechter Preis

Der höhere Preis für Bioprodukte bringt ganz ehrlich zum Ausdruck, dass ein pfleglicher Umgang mit dem Boden, den Pflanzen und Tieren nicht zum Nulltarif möglich ist. Der Einsatz von naturverträglichen Betriebsmitteln, biozertifizierten und gentechnikfreien Futtermitteln ist nicht zu den billigsten Weltmarktpreisen möglich.

Nein zu billigen Lebensmitteln! Wer einen ehrlichen Blick auf die Billigangebote wirft, sieht, dass in diesen Fällen zwar nicht der Endverbraucher, aber viele andere in der Produktionskette draufzahlen:

- Böden, die ausgeraubt werden und deren Wasserspeicherkapazität und CO₂-Bindung in Form von Humus zurückgeht.
- Tiere, die nicht artgerecht gehalten werden und die uns manches über Tierleid und nichts über Tierwohl erzählen würden, wenn wir sie direkt verstehen könnten.
- Menschen, die unter unwürdigen Bedingungen leben und arbeiten müssen und denen ein gerechter Lohn verwehrt wird.
- Jeder Verbraucher, der Bioprodukte aus der Vorarlberger Landwirtschaft kauft, kann sicher sein, dass er sich an diesen Missständen nicht mitschuldig macht!

Gesundheit – Ökologie – Gerechtigkeit – Sorgfalt

... das sind die Prinzipien und Werte der biologischen Landwirtschaft. Das Augenmerk liegt in einer vorsorglichen Gesunderhaltung der Mitwelt am Bauernhof. Das beginnt bei der an den Boden angepassten Bewirtschaftung und endet bei der gesunden Ernährung der Bauernfamilien. Die Aussicht auf mögliche chemische Hilfsmittel, mit denen eh alles geheilt werden könnte, ist für Biobäuerinnen und -bauern keine Option.

Die Fairness, die Biobetriebe ihren Mitgeschöpfen auf dem Feld und im Stall angedeihen lassen, fordern sie auch für sich ein. Sie sind nicht bereit, Leistungen und die gesunden und guten Erzeugnisse zu einem ungenügenden Preis zu verkaufen, der nicht dem Wert entspricht, der in ihnen steckt. Ganz trefflich ist die Werthaltung der Bio-Landwirtschaft im Slogan von BIO AUSTRIA zusammengefasst: "Wir schauen aufs Ganze."

Bio-Fest in Bregenz am 20. September

Wie vielfältig dieses Ganze ist, wird man am Sonntag, 20. September 2015, auf dem Bio-Fest beim Festspielhaus in Bregenz bewundern und genießen können. Noch mehr Biobetriebe als in den Vorjahren werden dort ihre Produkte anbieten und viele begeistern und spüren lassen, dass die Vorarlberger Bio-Landwirtschaft zum Wohle aller von vielen Händen getragen ist.